
Persistenter Identifier: 1003016456_28
Titel: Evangelisches Schulblatt und deutsche Schulzeitung - 28.1884
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016456_28/1/

Evangelisches Schulblatt.

Mitte Februar 1884.

I. Abteilung. Abhandlungen.

Aus meiner Rechenmappe.

Ein Vortrag von Lehrer Ruf in Nördlingen.

I. Was fehlt uns noch?

Ich habe mir die Aufgabe gestellt, einen Blick auf die Ausgestaltung der von der psychologischen Wissenschaft gegebenen didaktischen Grundprincipien zu werfen, wie sich solche in der Litteratur des Rechenunterrichts manifestiert. Die alte Schule hat vielfältig den Gaul beim Schwanz aufgezümt, erst Regeln gegeben und dann in Aufgaben angewendet; Pestalozzi hat den natürlichen Weg von der Anschauung (I. Lernstadium) zur begrifflichen Aneignung (II. Lernstadium) eingeschlagen und hoffte als reife Frucht dieses Verfahrens die Erfassung und selbständige Anwendung auf die vorkommenden Rechenfälle des Lebens (III. Lernstadium). Ihm nach hat die Pestalozzische Schule in einer reichen Litteratur den Rechenunterricht in der Volksschule ausgestaltet; freilich ist das wirklich Erreichte oft weit hinter den Aufstellungen der Herrn Methodiker zurück geblieben, aber wenn wir die Einleitung zu dem vor fast 50 Jahren zum erstenmal erschienenen berühmten Rechenbuch Diesterwegs lesen, müssen wir sagen: besseres kann man heutzutage weder über Methode noch Ziel des Rechenunterrichts lesen oder schreiben. Arbeitete Diesterweg-Heuser mehr im großen Stil für die Bürgerschule und das Seminar, so waren die Werke von Harnisch, Scholz, Hentschel und bei uns speciell Wagner (Altdorf) auch dem Alltagsbedürfnis der Volks- oder Dorfschule angepaßt. „Denk-rechnen“ hieß dazumal, was auf der Höhe der Zeit stehen wollte; für die schriftliche Ausführung eine bestimmte Form bis zur möglichsten Sicherheit eingeprägt, fürs mündliche möglichst viele, möglichst wortreich gegebene Lösungsweisen. Die üblichsten Anschauungsmittel waren die sog. russische Rechenmaschine (Kugelständer) und die Pestalozzische Einheitentabelle. Etwa 10 Jahre nach Diesterweg gab uns Stern (Seminarlehrer in Karlsruhe) im Schluß- oder Zweisatz ein Mittel, das schriftliche Rechnen auch in der Form dem mündlichen möglichst anzupassen. Zugleich gab er uns in seinen Zahlenbildern (weiße Kreise in schwarzen Quadraten) und seinen verbesserten Einheits- und Multiplikationstafeln sehr einfache und wirk-same Anschauungsmittel, die wert wären, heute noch beachtet zu werden, besonders zur Befestigung der Multiplikation und Division innerhalb 100.